

**Spenden sind im steuer-  
gesetzlichen Rahmen  
abzugsberechtigt.**

## Geborgen

**Schon wieder ist eine Erweiterung der Mutter-Kind-Abteilung notwendig.**

Mütter, die durch die Geburt und/oder die neue Lebenssituation in eine Krise geraten sind oder Mütter mit einer psychischen Vorerkrankung brauchen Hilfe, um die Mutterrolle erfüllen und somit den Alltag mit dem Kind bewältigen zu können. Die Mutter-Kind-Abteilung bietet den Müttern diese Hilfe.

2020 wurde die Abteilung mit Unterstützung der Spitalstiftung von zehn auf vierzehn Zimmer erweitert. Und heute, nach nur zwei Jahren, ist die Abteilung schon wieder zu klein, so dass die Mütter oft zu lang warten müssen, bis sie Hilfe bekommen.

Kommendes Jahr soll die Abteilung um vier bis fünf Zimmer erweitert werden. Die Stiftung hofft, dass sie dank Spenden aus der Bevölkerung das Spital wieder grosszügig unterstützen kann.



Die Zimmer für Mutter und Kind sind hell und freundlich

## Stiftungszweck

Die Stiftung Spital Affoltern setzt sich aktiv für die Weiterentwicklung und die Zukunft des Spitals Affoltern und des Pflegezentrums Sonnenberg ein.

Sie finanziert sinnvolle Projekte des Spitals und des Pflegezentrums Sonnenberg, die anderweitig nicht oder nur teilweise finanziert werden.

## Stiftungsrat

- |                          |                    |
|--------------------------|--------------------|
| Ruedi Müller             | Präsident          |
| Dr. med. Martin Christen | Vizepräsident      |
| Leonhard Grimmer         | Aktuar             |
| Charles Höhn             | PR & Marketing     |
| Silvia Mally             | Verbindung Politik |
| Angela Studer            | Quästorin          |

## Barrierefreier Garten

**Belagserneuerung im Garten des Kompetenzzentrums für Palliative Care Villa Sonnenberg**



In der Villa Sonnenberg werden schwer kranke Menschen und ihre Angehörigen in der Bewältigung der Krankheit und am Lebensende begleitet. Der Garten der Villa ist ein Kleinod und geschätzter Rückzugsort für Patienten.

Ganz im Sinne der Barrierefreiheit und damit sich auch Patienten im Rollstuhl oder mit Infusionsständern mühelos im Garten bewegen können, wurde der Kiesbelag im Aussenbereich durch einen festen, gut befahrbaren Belag ersetzt.

## Beliebt

**Steigende Auslastung des Shuttle-Busses Spital Affoltern**

Seit der Einführung des Halbstundentakts Anfang September 2021 und der Anpassung des Fahrplans an die Sprechstundenzeiten des Spitals Affoltern ist die Auslastung des Shuttle-Busses stetig gestiegen. Der Shuttle-Bus bringt Patienten, Besucher und Personal bequem und sicher vom Bahnhof Affoltern via Pflegezentrum Sonnenberg ins Spital Affoltern und wieder zurück zum Bahnhof – dies kostenlos.



Seit Anfang Januar 2022 hat der Bus nun auch eine offizielle Haltestelle gleich neben der Bushaltestelle am Bahnhof Affoltern a. A. erhalten. Der Fahrplan ist direkt auf der Tafel bei der Haltestelle ersichtlich oder auf der Website des Spitals Affoltern – [www.spitalaffoltern.ch](http://www.spitalaffoltern.ch), unter der Rubrik „Besucher“ abrufbar.



Unter [www.stiftungspitalaffoltern.ch](http://www.stiftungspitalaffoltern.ch) finden Sie ausführliche Informationen über die Stiftung, Projekte der Stiftung und das Modell Affoltern.

Zur besseren Lesbarkeit wurde fast immer nur die männliche oder die weibliche Form verwendet. Die andere Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

## Jetzt erst recht ...

Der Regierungsrat hat mit der neuen Spitalliste dem Spital Affoltern Aufgaben übertragen, die der Bevölkerung der Region eine gute Gesundheitsversorgung garantieren und dem Spital ein Überleben ermöglichen.

Aber: Es braucht bauliche Anpassungen und Investitionen in die Infrastruktur. Die Stiftung hofft, dass sie das Spital dabei dank Spenden aus der Bevölkerung markant unterstützen kann.



Das Bild wurde der Stiftung freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Dieser Flyer informiert Sie über das neue Dialysezentrum und über weitere von der Stiftung unterstützte laufende Projekte des Spitals Affoltern



# Dialysezentrum Spital Affoltern ...

Das Spital Affoltern reagiert auf die steigende Nachfrage nach Dialyseplätzen im Kanton Zürich mit der Eröffnung des Dialysezentrums Spital Affoltern Anfang 2023. Das Dialysezentrum wird in Kooperation mit dem Stadtspital Zürich betrieben. Auf einer Fläche von über 300 m<sup>2</sup> sollen im Zentrum von Affoltern a. A. an der Obstgartenstrasse 3 acht bis zwölf Dialyseplätze geschaffen werden. Die ärztliche Leitung wird Prof. Dr. med. Patrice M. Ambühl, Chefarzt des Instituts für Nephrologie am Stadtspital Zürich Waid, übernehmen.

Im nachfolgenden Interview erläutert Professor Ambühl, weshalb das Stadtspital Zürich in Kooperation mit dem Spital Affoltern weitere Dialyseplätze im Kanton Zürich schaffen will.



Prof. Patrice Ambühl (Stadtspital Zürich) und Dr. Lukas Rist (Spital Affoltern) im Gespräch.

**Stiftung: Herr Professor Ambühl, die Dialyse übernimmt überlebensnotwendige Aufgaben, wenn die Nieren nur noch zu 10 bis 15 Prozent funktionieren. Wie läuft eine sogenannte Hämodialyse ab?**

Prof. Ambühl: Eine Hämodialysebehandlung wird in der Regel dreimal wöchentlich durchgeführt und dauert je vier Stunden. Dabei werden aus dem Blut über einen Dialysefilter überschüssige Flüssigkeit abgepresst und Giftstoffe entfernt, die sich im Körper ansammeln. Dieser Filter besteht aus tausenden kleinster poröser Hohlfasern, die von Dialysierflüssigkeit umspült werden und die Gift-

stoffe abtransportieren. Um das Blut über Schläuche aus dem Körper zu leiten und nach der Reinigung im Filter wieder zurück zu pumpen, wird eine Maschine benötigt. Sie steuert die Blutflussgeschwindigkeit und damit die Menge der zu entfernenden Giftstoffe sowie den Flüssigkeitsentzug. Damit eine Dialyse wirksam ist, müssen zwischen 0.3 bis 0.4 Liter Blut pro Minute gereinigt werden. Um so viel Blut fördern zu können, braucht es einen guten Gefässzugang. Zu diesem Zweck wird operativ eine sogenannte Fistel am Arm angelegt. Es handelt sich dabei um einen Kurzschluss zwischen einer oberflächlich gelegenen Vene mit einer in der Tiefe des

Armes liegenden Arterie. Der hohe Blutfluss und Druck in der Arterie wird auf die Vene übertragen, die sich dadurch ausweitet und eine kräftige Wand entwickelt. Beides ist notwendig, um das Gefäss mit dick kalibrigen Nadeln anstechen zu können, welche die Ableitung und Rückführung von ausreichenden Mengen Blut gewährleisten. Während einer Hämodialysebehandlung werden somit zwischen 70 und 100 Liter Blut von der Dialysmaschine gefördert und durch den Dialysefilter gepumpt. Zudem werden ca. 120 Liter an hochreinem elektrolytfreiem Wasser benötigt, das in einer speziellen Aufbereitungsanlage destilliert wird. Eine Hämodialysestation wie diejenige in Affoltern a. A. hat einen Wasserbedarf von ungefähr 2400 Litern pro Tag.

**Stiftung: Was benötigt es sonst noch, um eine Dialyse durchführen zu können?**

Prof. Ambühl: Um ein Gerinnen des Blutes im Schlauchsystem und dem Dialysefilter zu verhindern, erfolgt eine Antikoagulation (Blutverdünnung) mittels Medikamenten. Zudem müssen in regelmässigen Abständen der Blutdruck gemessen und gegebenenfalls

Blutentnahmen zur Kontrolle der Behandlung durchgeführt werden. Da die Dialyse eine Belastung für den Kreislauf bedeutet, ist auch sonst eine engmaschige Überwachung durch das Pflegepersonal erforderlich. Zudem werden den Patienten für die Kompensation der Nierenschwäche erforderliche Medikamente, wie beispielsweise Eisen und Erythropoietin, zur Korrektur der Blutarmut verabreicht.

**Stiftung: Ab wann muss eine Dialysebehandlung erfolgen?**

Prof. Ambühl: Als Faustregel wird eine Therapie mittels Dialyse bei einer Restfunktion der Niere von 10% der Norm erforderlich. Im Einzelfall wird der Beginn jedoch vom Befinden des Patienten abhängig gemacht. Insbesondere die übermässige Ansammlung von Flüssigkeit im Körper, die zu Atemnot führen kann, sowie «Vergiftungserscheinungen» als Folge der ungenügenden Nierenfunktion wie Übelkeit, Appetitlosigkeit und starker Juckreiz gelten als Anzeichen, dass der Zeitpunkt einer Dialysetherapie gekommen ist.

# ... der Ausbau läuft auf Hochtouren

**Stiftung: Wie stark ist die Belastung einer Dialyse für den Patienten?**

Prof. Ambühl: In den meisten Fällen wird die Dialyse dank den technischen Möglichkeiten, die moderne Dialysegeräte bieten, wie wir sie im Dialysezentrum des Spitals Affoltern einsetzen, gut getragen. So ist es vor allem jüngeren Patienten in der Regel möglich, in reduziertem Umfang der gewohnten Berufstätigkeit nachzugehen. Einzig Patienten mit schwerer Herz- oder Kreislaufschwäche verspüren häufig Blutdruckabfälle mit Schwindel und Unwohlsein während der Behandlung, die aber durch Verabreichung von Medikamenten und Anpassung der Dialyseeinstellungen kompensiert werden können. Natürlich ist der zeitliche Aufwand von drei Halbtagen für die Dialyse nicht zu unterschätzen. Viele Patienten nutzen die Zeit jedoch zum Lesen, Fernsehen, Musikhören

oder Arbeiten, während andere einfach entspannen oder schlafen. Umfassende Multimediaangebote, bequeme Behandlungsliegen und ein angenehmes Ambiente, wie wir es in unserer Dialysestation in Affoltern a. A. anbieten, ermöglichen es, diesen Bedürfnissen nachzukommen.

**Stiftung: Das Stadtspital Zürich betreibt bereits drei Dialysezentren. Weshalb wurde nun in Kooperation mit dem Spital Affoltern der vierte Standort in Affoltern a. A. gewählt?**

Prof. Ambühl: Einerseits nimmt die Zahl der Menschen mit fortgeschrittener Nierenschwäche leider immer noch zu. Andererseits ist wegen des Zeitaufwands, den die Therapie mit sich bringt, ein wohnortnahes Therapieangebot eine grosse Erleichterung für die betroffenen Patienten. Da die nächstgelegenen Dialysestationen 15 Kilometer

und weiter entfernt liegen, kann die Anreisezeit beträchtlich verkürzt werden. Da wir bereits jetzt Patienten aus dem Säuliamt betreuen, war es naheliegend, in Affoltern a. A. ein weiteres Zentrum in Betrieb zu nehmen und so wohl unseren Patienten, wie auch den Nierenkranken des Bezirks Affoltern und Umgebung, eine Verbesserung des Behandlungsangebots zu bieten. Zudem besteht zwischen dem Spital Affoltern und dem Stadtspital Zürich schon seit vielen Jahren und in diversen Fachrichtungen eine erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Stiftung: Das Dialysezentrum wird nicht auf dem Spitalgelände, sondern zentral beim Bahnhof realisiert. Welches waren die Gründe?**

Prof. Ambühl: Die zentrale Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ermöglicht eine

ausgezeichnete Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Die Gehstrecke zur Dialyse beträgt nur ungefähr 300 Meter und kann auch von Patienten, die weniger gut zu Fuss unterwegs sind, in wenigen Minuten absolviert werden. Zudem schätzen es die meisten Patienten, ausserhalb des Spitals in einer privateren Umgebung behandelt zu werden.

**Stiftung: Werden vor Ort auch Sprechstunden angeboten oder finden diese im Stadtspital Zürich Waid statt?**

Prof. Ambühl: Anfänglich werden wir Abklärungen mehrheitlich im Stadtspital durchführen, wo wir noch bessere diagnostische und therapeutische Möglichkeiten haben. Mittelfristig ist aber angedacht, eine ambulante Sprechstunde für Patienten mit Nierenerkrankungen in

Fortsetzung siehe rechte Seite.

der Dialysestation in Affoltern a. A. anzubieten. Dialysepatienten werden aber mit Ausnahme von komplexeren Untersuchungen und Behandlungen durch unsere Ärzte am Dialysezentrum oder bei Wunsch selbstverständlich auch in Zusammenarbeit mit ihren Hausärzten medizinisch betreut werden können.

**Stiftung: Wie viele Patienten werden ihre Dia-**

**lyse in Affoltern machen können? Ist ein Schichtbetrieb geplant?**

Prof. Ambühl: Vorgesehen ist der Aufbau von 8 bis 12 Dialyseplätzen, die wir aber schrittweise in Betrieb nehmen werden. Bei Vollauslastung während sechs Tagen pro Woche könnten wir so theoretisch 48 Patientinnen und Patienten betreuen.

**Stiftung: Wie wird der Anmeldeprozess laufen? Direkt über den jeweiligen Hausarzt, über das Spital Affoltern oder über das Stadtspital Zürich?**

Prof. Ambühl: Die Stärke der Nephrologie am Stadtspital Zürich ist, dass wir unsere bisherigen drei Dialysestationen administrativ zentral vom Waidspital aus planen. Dies ermöglicht uns, sowohl den Einsatz unseres Perso-

nals, wie auch die Betreuung unserer Patienten, optimal zu koordinieren. Zudem werden die Patienten in der Regel schon vor Dialysebeginn nephrologisch betreut. Selbstverständlich soll es aber auch möglich sein, die Patienten direkt im Dialysezentrum oder im Spital Affoltern anmelden zu können.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## Ihre Spende

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie der Stiftung, Projekte des Spitals und des Pflegezentrums Sonnenberg zu finanzieren, die anderweitig nicht oder nur teilweise finanziert werden.

**Stiftung Spital Affoltern**

**Konto 85-391373-1 (PostFinance)**

IBAN CH44 0900 0000 8539 1373 1

BIC POFICHBEXXX

**Dank**

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich. Die Stiftung konnte dank der Spenden seit ihrer Gründung viele Projekte des Spitals verwirklichen und hofft, in Zukunft auch Projekte des Pflegezentrums Sonnenberg grosszügig unterstützen zu können.

**Wir zählen weiter auf Sie!**



An der Obstgartenstrasse 3 in Affoltern entsteht das neue Dialysezentrum.

## Ein grosser Fortschritt



Dr. med. Philippe Luchsinger  
Facharzt für Allgemeine Innere  
Medizin, Hausarzt in Affoltern a.A.  
Präsident mfe Haus- und Kinder-  
ärzte Schweiz

Viele Krankheiten können heute deutlich besser behandelt werden als vor 10 oder 15 Jahren, die Medizin hat erhebliche Fortschritte gemacht. Herz- und Kreislaulerkrankungen

sind einfacher behandelbar, neuere Medikamente haben zu einer deutlich erhöhten Lebenszeit der Betroffenen geführt. Im selben Mass, oder noch verstärkt, gilt dies für Krebserkrankungen.

Manchmal werden durch Erkrankungen, oder gelegentlich auch durch Behandlungen, andere Organe in ihrer Funktion eingeschränkt. Die Niere ist ein solches Organ, das im Rahmen von Krankheiten oder Therapien Schaden erleiden kann. In den Hausarztpraxen beobachten wir, dass Einschränkungen der Nierenfunktion zunehmen, und immer mehr Menschen davon betroffen sind. Lange versu-

chen wir, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Spezialisten, die Nierenfunktion zu erhalten. Dies gelingt nicht immer, mit der Folge, dass die Funktion der Niere von aussen übernommen werden muss, mit einer sogenannten Dialyse.

Menschen, die mit einer Dialyse, einer Blutwäsche, behandelt werden müssen, haben häufig schon einen Leidensweg hinter sich, haben meist auch noch andere Erkrankungen, und sind deshalb in ihrem Alltag, in ihrem Wohlbefinden stark eingeschränkt. Eine Hämodialyse durchführen zu müssen heisst aber, dreimal in der Woche für einige Stunden an die Blutwäsche «ange-

hängt» zu sein. Der Aufwand, den diese Patientinnen aufbringen müssen, ist beachtlich. Deshalb bedeutet die Möglichkeit, diese Behandlungen in Affoltern, zentral mitten im Säuliamt, durchführen zu können, einen grossen Fortschritt für diese Menschen. Nicht mehr in ein Zentrum fahren zu müssen, mehrmals die Woche, ist ein deutliches Plus an Lebensqualität.

Diese Kooperation zeigt auch exemplarisch auf, wie die Zukunft unseres Gesundheitswesens aufgebaut sein muss: in Zusammenarbeit, in Austausch, in gemeinsamer Sorge und Pflege für die betroffenen Patientinnen.